

Leha Patriot.

Albion, Pa. Mittwoch, August 31, 1853.

Demokratische Whig Staats-Verordnungen.

Richter der Supreme Court: Thomas A. Budd von Philadelphia.

Canal-Commissioner: Moses Pownall von Lancaster County.

Auditor-General: Alexander H. McClure von Franklin County.

Landmesser-General: Christian Meyers von Marion County.

Unsere Court.

Unsere Court nahm allhier am letzten Montag ihren Anfang. Alle Richter waren gegenwärtig, und die Geschäfte gingen so zu sagen recht gut von Statten.

Der Staat gegen Joseph K. Schneider. Dies war eine Klage für das Halt-n eines ungeschicklichen Geschäftes in Südwestlich, Leha County.

Der Staat gegen U. H. ein Europäer. Klage wegen verführter Muths auf einem 12-jährigen Mädchen.

Der Staat gegen C. A. C. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Der Staat gegen J. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Der Staat gegen J. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Der Staat gegen J. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Der Staat gegen J. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Der Staat gegen J. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Der Staat gegen J. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Der Staat gegen J. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Der Staat gegen J. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Der Staat gegen J. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Der Staat gegen J. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Der Staat gegen J. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Der Staat gegen J. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Der Staat gegen J. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Der Staat gegen J. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Der Staat gegen J. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Der Staat gegen J. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Der Staat gegen J. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Der Staat gegen J. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Der Staat gegen J. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Der Staat gegen J. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Der Staat gegen J. B. Klage für Angriß und Schlägerei auf die Person des Edward Hunt.

Unser Feuer-Departement.

In Anbetracht daß unser Feuer-Departement unter seiner Leitung steht und bei Feueranstrichen die Spritzen unter seiner verantwortlichen Direction arbeiten, hat der Stadtrath bei einer am letzten Freitag gehaltenen Versammlung beschlossen, eine Wahl für Ingenieure zu halten, gemäß der folgenden Section einer Verordnung betreffend Feuer- und Feuer-Departement:

Art. 3.—Es sollen jährlich durch den Stadtrath erwählt werden, ein Haupt-Ingenieur und vier Gehülfs-Ingenieure, welche mit voller Gewalt und Autorität beauftragt sein sollen die Operationen des Feuer-Apparats zu kontrolliren und zu führen, und alle arbeitsfähigen Einwohner die gegenwärtig sein mögen, desfalls anzuweisen, und sie sollen bei solchen Gelegenheiten ein angemessenes Unterhaltungs-Zeichen ihres Amtes an ihrer Person tragen; und irgend eine Person die sich während der Zeit eines Feuers weigert, den billigen Anweisungen irgend eines dieser Ingenieure zu gehorchen, soll nach Uebereinkunft eine Strafe von fünf Dollars verwirkt und bezahlet, einzutreiben mit vollen Kosten zum Nutzen der Bürger.

Es soll gehalten, daß so bald als Feuer-Compagnien gehörig organisiert sind und der Feuer-Apparat der Stadt in Besitz haben, die Gewalt der Auswahl der besagten Ingenieure den Mitgliedern der erfragten Compagnien übertragen werden soll.

Darauf wurden folgende Personen einstimmig erwählt:

Joseph Young, Haupt-Ingenieur. Amos Gittinger, E. M. Newbold, Jonathan Reichard, Gehülfs-Ing. G. W. Grim.

Auch wurde beschlossen, daß obige Ingenieure angewiesen sind, schädliche Bagages, (Zeugen der Entdeckung) auf Kosten der Stadt anfertigen zu lassen.

Unsere Staatsschuld.

Ein Correspondent der Philadelphia „Daily News“ schreibt von Chambersburg aus folgendes, welches ein sehr Taxbezahlter wohl beherzigter folgte:

„Ich will nun einiges in Bezug auf unsere sich in der That sehr stark vermehrende Staatsschuld folgen lassen.“

„Während dem Amtstermin unseres schätzbaren Gov. Johnston ist bekanntlich ein finkender Fond errichtet worden, durch welchen hauptsächlich etwa \$700,000 von der Staatsschuld abbezahlt worden sind.“

„Dies brachte die Staatsschuld am Ende seiner Dienstzeit bis auf \$40,114,236 3/4, mit Einschluß der Reliquien, Interzessen-Certificaten ausstehend und ungefordert, einheimische Creditoren u. s. w., sich zu der Summe von \$897,528 55 belaufend.“

„Vergleiche nun obige Zusammenstellung mit dem Auditor-General-Bericht, datirt Dec. 1, 1852, und man wird eine Vermehrung der Staatsschuld von \$1,410,538 98 gewahr werden.“

„Fügt man nun die Verwilligung von einer Million Dollars hinzu, erlaubt durch die letzte Gesetzgebung, so findet man die Staatsschuld beinahe zu 4 1/2 Millionen angewachsen.“

„Und weiter jetzt es daß die Staatsanwaltschaft von Gov. Bigler bereits beinahe um 2 1/2 Millionen erhöht hat.“

„Ist dies nicht fürchterlich? Wann und wo wird diese Verschwendung aufhören? Niemals bis die Staatswerke verkauft sind.“

„Dieser Zustand der Dinge würde aber im Voraus prophesiezt—ja jede Whig-Zeitung hat ihren Lesern eine Vernehmung der Staatsschuld, falls der Ernählung von Bigler versichert, und diese Prophezeiung ist nur zu wahr geworden.“

„Wirklich die Bauern und Taxbezahler überhaupt haben Ursache am Stimmkasten in einer solchen Sprache gegen diese ungeheure Verschwendung zu sprechen, die nicht mißverstanden werden kann.“

„Die Frage ist aber nun, wollen sie es thun?“

Politische Nicknamen.

Man muß sich wirklich erstaunen über die vielen groben und schändlichen Nicknamen mit welchen die vielen Factionen der sogenannten demokratischen Partei in verschiedenen Staaten sich benennen.

„In Missouri zum Beispiel tituliren sie sich einander Kottens, Cleans, Scamps, Harte, Weiße, Mullisfeiers, u. s. w.“

„In Maine lautet's noch schlimmer, da heißen sie sich Kagen, Wilsbaken, Hollagen, Bären, Kamrods, Sägeböde, Gattische, und dergleichen.“

„Die Benennungen, Hunkers, und Barnburners in Newyork sind allbekannt.“

„Sind das nicht prächtige Namen für die große harmonische Demokratenfamilie?“

Angriff auf eine religiöse Versammlung.

Eine Kagerversammlung auf der Zinfang Spring, Berks County, wurde in der vorletzten Woche von Aufwölkern angegriffen und viele Personen erlitten Verletzungen.

Der Gottesdienst mußte eingestellt werden, indem die Aenderer insultrirte, die Zellen niedergedrückt und die Eigenthümer gestohlen wurden.

Ein Mann Namens Weaver ist gefährlich geschossen worden. Mehrere der Kaufleute sollen gefangen sein.

Wie es heißt war A. u. m. die Ursache der infamen Mordthat. Die Theilnehmer an solchem Unfug sollten demal exemplarisch bestraft werden, um ihnen auf diese Art vor unserer religiösen Freiheit die gehörige Achtung beizubringen.

Solches Newyork-Gefindel ist eine Pest der Menschheit.

Es freut uns melden zu können, daß, so viel wir wissen, keine bedenkliche Störung bei der in letzter Woche gehaltenen Kagerversammlung in unserm County vorgefallen ist.

Der neue Comet, welcher am 10ten Juni durch M. Kleinfuß, zu Göttingen entdeckt wurde, ist gegenwärtig bei klarem Wetter eine Stunde nach Sonnenuntergang, am westlichen Horizont, dem bloßen Auge sichtbar.

Er ist einem Stern dritter Größe gleich und hat einen Schweif von ein oder zwei Meilen in Länge. Seine Entfernung von der Sonne ist gegenwärtig 20 Millionen Meilen, aber von der Erde ist er jetzt bis dreimal weiter entfernt.

Washington.

Königliches Hofleben in der Hauptstadt. Präsident Pierce.

Als ich in einem der heißen Tage dieser Jahreszeit durch die Pennsylvania Avenue spazierte, wurde meine Aufmerksamkeit auf eine glänzende Carriage gezogen, die am Seitenpavillon zwischen der 9. und 10. Straße stand.

Es war unfehlbar ein der prächtvollsten und kostbarsten Fuhrwerke die ich je gesehen und erinnerte an die splendiden Equipagen der britischen Nobilität im Hyde Park zu London.

Die Pferde waren hübsche große Rothbraunen, mit schwer und reichlich verfilbertem Geschirr bedeckt.

Die Thüren und Panels waren mit dem kostbarsten Glas verziert und die Morocco Bekleidung, der türkische Carpet und die reichen Seiden-Tapisserien und Bekleidung des Ganzen einen Eindruck von Bequemlichkeit und Luxus, den gleichen in unserm republikanischen Lande nirgend zu sehen ist.

Der Treiber und Bediente oder Lackey waren Weiße und nach förmlicher Art in bessere Tracht oder Ueber von blau mit vergoldeten Knöpfen bekleidet.

Ich mußte die armen Tröpfe bedauern, von denen einer an der Wagenthüre stand und wie es schien auf Jemand wartete.

Da mir diese ganze Erscheinung so ungewöhnlich für Amerika vorkam, so bezog mich Neugierde unter einem Schattbaum setzen zu lassen, um das Weitere zu beobachten und den Eigenschaften dieser wahrhaft königlichen Equipage in Erfahrung zu bringen.

In wenigen Augenblicken kam eine schwarzgekleidete ältliche Dame aus einer der fächerbeladenen Stühle, die man nur in diesem Theile der Stadt findet, und stieg in die Carriage; der Fußbediente machte die Thüre hinter ihr zu, nahm seinen Sitz neben dem Treiber ein und die Equipage rollte davon.

Auf meine Frage an einen Beisitzenden wegen dem Eigenschaften derselben, den ich mir natürlich nur als eine hohe Standesperson vom Auslande denken konnte, wurde mir die unerwartete Antwort, die Carriage gehöre niemand anders als dem Oberhaupt unserer Republik—Präsident Pierce.

Ich mußte nochmals die armen, bleichen, schwächlichen Bedienten bedauern, die bei einer Hitze von 90 Grad in den Schatten in zugestopften Ueber-Röcken Ladendienste verrichten mußten, bloß um das aristokratische Gefühl ihrer Herrschaft zu fixiren und das in der vielgeschrieenen Mutterrepublik der Erde! Wahrhaftig groß, „Herrlichkeit!“ seit den Tagen Washington's und Jefferson's!

Im Postamt-Departement wurde eben eine Quantität allerhand aus Nothwendigkeit verfertigte Geräthe erhalten, deren Pracht die Bewunderung Aller auf sich zog.

Um diesen Platz zu machen, mußten die einfachen Tische und Stühle von Kirschholz, die nur für das vergangene Geschlecht bestimmt, entfernt werden.

Diese „Verfertigungen“ sind aber nicht nur auf das Postdepartement beschränkt, sondern auch in die Stuben der Clerks werden kostbare Sofas und dergleichen Luxusartikel eingeführt, um die saulen Glieder, so oft „des Tages Last und Hitze“ zu groß werden sollte, so komfortabel als der türkische Pascha selbst hinstrecken zu können.

In einer der Stuben der Clerks des Innern fand ich bereits hochschöne damastüberzogene Armstühle und Springsofas, wo noch vor wenigen Monaten nichts als einfache Canstühle zu finden waren.

In einem dieser weichen Aufschlößel lag in der komfortabelsten Stellung ein solcher „Diener des Volkes“ (wahlgrausig auf einen „Lied Imperator“), der sich Hand auf ein Spazierstöckchen gestützt und mit der andern eine spanische Cigarre von Zeit zu Zeit nach dem Mund führend, deren aromatisches Zeugniß nach behaglichster Manier aus jeder beliebigen Seite des Mundes durch die Stube puffte.

Auf solche Art wird eine manche werthvolle Stunde hinweg gelaufen.

Im Präsidentenhaus werden die großartigsten Verbesserungen gemacht.

Die Verwilligungen des letzten Congresses waren größer als je zuvor, und man sieht daß die jetzige demokratische Administration entschlossen ist, ein glänzenderes und höheres Leben zu führen, soweit dies auf Kosten des Landes geschehen kann, als dies je zuvor der Fall war.

Die eleganten Treibhäuser (hot-houses) sind bedenklich vollendet.

Das Tischgeschirr und Hausgeräth überhaupt wird alles übertrieben, was von früheren Präsidenten gebraucht wurde.

Gut daß die letzte Whig-Regierung so sparsam haushaltete und so viele Millionen Regierungsgelder im Schatzgehege liegen—man wird sie jetzt wohl brauchen.

Eine andere Mammothhöhle in Kentucky.

Dr. G. P. McKane von Mississippi und Andere, untersuchten neulich theilweise eine Höhle in Mühlenberg County, Kentucky, zehn Meilen südlich von Greenville.

Die Höhle wurde erst letzter Winter durch eine Person entdeckt, welche mehrere Rastlöcher hinein jagte.

Dr. McKane und seine Gefährten gingen, wie sie glaubten, etwa 2 Meilen hinein, bis sie an einen Abgrund gelangten, den sie nicht ohne Weiteres passieren konnten.

Sie sahen aber, daß sich die Höhle noch viel weiter erstreckte.

Bei ihrer Wanderung entdeckten sie acht oder zehn Zwerggiganten, die nach verschiedenen Richtungen führten, und einige davon anscheinend größer als der Hauptgigant.

Ein verleinertes Affe, so natürlich als ob er lebte, wurde vor einigen Wochen darin gefunden und ist nach der Weltfahrt gesandt worden.

Die Höhle soll ohne Weiteres genauer untersucht werden.

Eine weiße Negerin.

Dr. Hood von Whiteville, Georgien, liefert eine Beschreibung von einer weißen, in seiner Nachbarschaft wohnenden Negerin.

Sie ist gegenwärtig 34 Jahre alt und Mutter von 10 schwarzfarbenen Kindern.

New-Orleans.

Schouderregend sind die Berichte, welche über das Wüthen der gelben Pest in New-Orleans einkaufen.

Ein panischer Schrecken hat sich über die Stadt gelagert; Alles, was nur noch ein paar Thaler aufzählen kann, entflieht aus dem Besitze und nur die Armlisten sind die Unglücklichen, gegen welche sich die volle Wuth der Epidemie richtete.

Ein Aufsehen derselben erwartet man erst dann, wenn sie von dieser Seite her, keine Nahrung mehr erhalten wird, d. h. wenn die Stadttheile, in welchen Deutsche und Irländer wohnen, ausgehoben sein werden.

So lange sich nur unter diesen die Krankheit zeigte, geschah von Seiten der Behörden so gut wie Nichts, um das Uebel zu bannen.

Um nur eins anzuführen, so wurde nach wie vor den deutschen Hotels gestattet, ihre Nachtstühle in die Räumlichkeiten auszulernen, welche nach dem deutschen Quartier hin abließen!

Das sieht denn doch ummittelbar neben der Brunnenergänzung. Wenn auch so vorläufige Weise das Uebel abgegrenzt der Suche befördert wird, so läßt sich das Ende derselben freilich nicht absehen.

Die Newyorker Tribune hat Privatnachrichten von New Orleans erhalten, welche die abschreckende Thatsache mittheilen, daß die Lumpen aus den Krankenhäusern und Kleider der an der Pest Verstorbenen von Lumpenbändlern eingesammelt und nach Newyork verschickt werden.

Das wäre absehrlich! Die Tribune hofft, daß die Autoritäten von New Orleans künftig dafür sorgen, daß solche Lumpen unverzüglich verbrannt werden.

Der telegraphische Bericht von dem Verbrennen einer Anzahl Leichen in New Orleans war ein nichtswürdiger Hoax.

Die Todesfälle während der letzten Woche betragen am Sonntag 315, am Montag 283, am Dienstag 258, am Mittwoch 232, am Donnerstag 249, am Freitag 185, am Samstag 257—im Ganzen während der Woche 1534.

In Jefferson City, Greina und Algiers ist das gelbe Fieber sehr bösartig.

Am 10. August folgte einer sehr heftigen Hitze ein starker Regenquenschauer und heftiger Wind, worauf sich gleich eine Abnahme der Krankheitsfälle herausgestellt hat.

Der nächste Congress.

Für den nächsten Congress sind seit 142 Lokos, 66 Abbits und 3 Abolitionisten erwählt.

Maryland, Georgia, Mississippi und Louisiana, zu 23 Mitgliedern berechtigt, haben noch zu wählen.

Stonington, 23ten August.—Gestern wurde nicht weit von hier eine deutsche Frau, welche Passagier auf dem Newyorker Eisenbahnzuge war, gefährlich am Kopfe verwundet.

Sie hatte als der Zug über die Brücke passierte, den Kopf zum Fenster hinausgestreckt, die Brücke ist so eng, daß nur 8 Zoll Raum zwischen dem Geländer und den passirenden Wägen sind und so war ihr Haupt gegen das Geländer gerannt und dadurch ein Schädelbruch verursacht.

Ein Mann hat an derselben Stelle den Arm getrennt.

Colonel Fremont ist zu einer Erforschungs-Expedition des Landes zwischen dem Mississippi und Pacific und besonders in den Rocky-Mountains und der Sierra Nevada von Washington abgerückt.

Er verläßt sich nach der Missouri-Ordnung und will über die Route gehen, welche er schon aufgegeben hatte, als er durch den tiefen Schnee aufgehalten wurde.

Er nimmt mit sich eine Eskorte von Indianern und Bergbewohnern und beabsichtigt, eine Herbst- und Winter-Expedition zu machen, um das Land unter beiden Zuständen zu sehen.

Ein neues Projekt.—Die Freunde der Sklaven-Emanzipation in Boston, haben Bittschriften in Umlauf gesetzt, wodurch der Congress erucht wird, ein Gesetz zu passiren, welches die Emanzipation oder Befreiung aller Sklaven in der Union verbietet.

Die Sklaven sollen geächtet und für jeden freigelassenen eine bestimmte Summe an die betreffenden Staaten bezahlet werden, aus dem Schatze der Ver Staaten.

Büfer Kraus.—Ein kleines Dächlein des Hrn. John Kraus, von Summit Township, Somerset County, Pa., wurde vorletzten Samstag von einem Pfau so wüthend attackirt, daß ihn der erboste Vogel bereits das Auge ausgepickt und das andere schmerzhaft zugerichtet hatte, ehe er verjagt wurde.

Das Kind hatte ein Glas Milch in der Hand, nach welcher dem Pfau gefolgt.

Buffalo, 23. Aug. Gestern fiel an der Sandusky-Cincinnati-Eisenbahn ein Zusammenstoß vor, durch welchen sechs Wägen zertrümmert wurden.

Es ist zwar kein Mensch ums Leben gekommen, aber mehrere Passagiere sind schwer verwundet.

Rüchlich tritt ein Hr. Miller bei Beach Creek, in Texas, seiner Wohnung zu, als plötzlich ein großer Panther aus dem Nesten eines Baumes auf ihn sprang, ihn vom Pferde riß und ihn die Schultern und Gesicht bedeckend verfrachte.

Demungeachtet gelang es Miller, dem Thiere mehrere frächtige Schläge mit seinem Gewehre zu versetzen, so daß es die Lust zum weiteren Kampfe verlor und sich in das Gebüsch zurückzog.

Bei einer kürzlichlichen Massen-Versammlung der Deutschen in Cincinnati wurde beschlossen, eine neue politische Partei zu bilden, deren Haupt-Prinzipien folgende sein sollen.—Opposition gegen Sklaverei-Aufrechterhaltung, gegen das Maine Law-Gesetz und die Jesuiten, für eine radicale politische Reform und strengere Verantwortlichkeit von Repräsentanten.

Ein reiche Bürger von Philadelphia haben ein Stück Land von 41 Aekern gekauft, um es der Stadt unter der Bedingung zu schenken, daß es für immer als öffentlicher Park benützt werde.

Eine Etute, Eigenthum eines gewissen Hill in Maryland, Ky., warf unlängst zwei Füllen, von denen das eine ein Mauselef und das andere ein Pferd ist. Beide sind lebend und gesund.

In Meigs County, Ohio, erbing sich vor einigen Tagen die Frau des Doktors Van Pelt. Ihr Mann ging vor einiger Zeit nach Californien, der Gram darüber scheint sie um den Verstand gebracht zu haben.

Ein Brief von Egypten und Palästina.

Ein Offizier der Ver. Staaten Navy, welcher mit der Flotte im Mitteländischen Meere verweilt ist, hat eine Excursion nach dem heiligen Lande gemacht und gibt nun in einem Briefe folgende Beschreibung von egyptischen Merkwürdigkeiten, von Jerusalem und deren Umgebung, sowie von Jassa, dem blühenden Joppe:

Alexandrien, (Egypten), Juni 2, 1853. Am 15ten April gingen wir zu Malta unter Segel und in vier Tagen ankerten wir zu Alexandria. Eine Anzahl der Offiziere erhielten Urlaub nach Cairo zu gehen; dies wollte ich jedoch nicht, indem ich einen Trip nach Jerusalem beabsichtigte, weil ich wusste daß wir bald nach Jassa fähig werden würden.

Alexandrien ist die dreifache Stadt die ich je gesehen, und ich wunderte mich nicht, als wir durch die Straßen gingen, daß die Pest, Blattern und andere Krankheiten die Stadt so sehr heimsuchen.

Wenn man die Stadt vom Meer aus erblickt, sieht man nichts als Hunderte von Windmühlen mit ihren langen Flügeln in beständiger Bewegung, die einem eine Idee von „ewiger Unruhe“ beibringen; und links steht des Pascha's Palast.

Zwischen den Windmühlen und dem Palast befindet sich die Stadt. Jede Meile wird auf Eseln verpackt, und kaum hatten wir das Boot verlassen, als wir von Eseln und Büben umgeben wurden, welche uns fast belästigten mit ihrem Geschrei, sie zu patronisiren.

Um dem Geschrei sobald als möglich zu entgehen, besaßen wir eiligst einen Esel und ritten in Begleitung eines Führers ab, um die Merkwürdigkeiten zu sehen.

Zuerst gingen nach Pompeji u. s. w., welches ein Granit-Schiff von eilichem neunzig Fuß Höhe und neun Fuß Tiefe ist.

Deren Spitze ist sehr schön ausgegipst und irgend ein fühner Abenteuer hat seinen Namen daran geschrieben; wie er hinauf gekommen, weiß ich nicht.

Diese Säule soll durch Julius Cäsar zum Andenken Pompeji's errichtet worden sein, welcher daselbst getödtet worden ist.

Von dieser Säule gingen wir nach den Cleopatra-Ardelen, welche Säulen von der nämlichen Steinart sind, aber vierfach und zugespitzt, mehr pyramiden-förmlich. Die Seiten sind mit hebräischen Schriftzeichen bedeckt; aber niemand weiß, warum sie Cleopatra's Namen genannt werden.

Sie sind höher als die Pompejus-Säule und am Boden mit starken Messingbarrn verpackt.

Von hier ritten wir nach Cleopatra's Säulen, von welchen jedoch nur noch ein Steinhaufen und Theil einer Mauer übrig ist.

Es ist nichts von großer Wichtigkeit in der Stadt zu sehen; aber der Palast des Pascha's ist das glanzreichste aussehende Haus das ich je gesehen, und ich weiß kaum einen Anfang zur Beschreibung der Pracht und Kostbarkeiten zu machen.

Neuerlich hat das Gebäude ein interessantes Ansehen, nur daß es groß ist und auf einer schönen Lage steht, von wo aus man die Bai übersehen kann; hat man aber nur erst das Belebungs-gemmer verlassen und ist die Stiege hinaufgetreten, so fängt sich schon die Pracht zu zeigen an.

Wir nahmen unsere Schuhe ab—nicht aus Ehrerbietigkeit gegen den Pascha, sondern weil sonst die Nägel den Boden zerkratzt hätten würden.

In der ersten Stube werden Offiziere, Consuln, etc. empfangen. Der Fußboden ist von Mahogany, Ebenholz und Perlmutter, auf glänzende ausgearbeitet.

Die Stühle und Divans sind von der feinsten Seide und die Kissenverzierungen Damast von Sardinien bis zum Boden.

Der Hof war von Marmor, mit seltenen Steinen eingelegt. Zunächst folgt die Billiardstube, wo der Groß-Mogul des Nachmittags 1 bis 2 Stunden zubringt.

Jede Stube des Palastes ist mit der größten Eleganz und Pracht ausgestattet; aber ich kann sie nicht beschreiben.

Wir verließen denselben, alle wünschend daß wir Jassa wären; aber seitdem dachte ich mir wieder, daß ein nieberes Bleibensuchen unter denselben die wir lieben, doch angenehmer sei, als aller Reichthum und Prunk des Orients.

Wir verließen Alexandria am 11. und schiften nach Jassa (früher Joppe genannt), welche die Hauptstadt des heiligen Landes ist und von 15 bis 20,000 Einwohnern zählt.

Kamel und Esel haben vollen Besitz vom unter Theil der Stadt, während die Menschen auf den flachen Hausdächern schlafen und leben, ihren nie abwesenden Freund—the Pfeife—bei sich.

Sie rauchen bis sie betäubt niederfallen, und wachen auf ein dieselbe Wollust wieder zu genießen.

Wir mußten ein Tag in der Quarantaine bleiben, worauf der Capitän Wert schickte, daß vier von der Mannschaft nach Jerusalem gehen möchten.

Wir warfen mit Pennen das Loos und das Glück wählte mich als einer der vier.

Wir nahmen unsere Proviantmeister mit, um auf dem Weg für Lebensmittel zu sorgen; verschafften uns Pferde und eine Garde von 3 Arabern oder Beduinen als Führer.

Um 5 Uhr Nachmittags verließen wir Jassa. Wir hatten anfangs gute Straßen und die Waisengelder auf beiden Seiten strahlend aus.

Um Städtchen Nelmeh, etwa 15 Meilen von Jassa, hielten wir an und speiseten mit dem amerikanischen Consul zu Nacht.

Er ist ein Araber und spricht keine andere Sprache. Am Mittelnacht traten wir die Wüste an; denn während dem Tage ist die Sonne so heftig heiß, daß ein Fremder es nicht ertragen kann.

Nun wurden die Wege schlecht—es ging über hohe Berge und tiefe Thäler. Von Mitternacht bis 9 Uhr Morgens passirten wir die Berge Judas und kamen zur Stadt der heiligen Stadt. Jetzt machten wir Halt, sammelten uns und ritten dann durch das Thor in Jerusalem ein.

Da wir alle sehr ermüdet waren, so wurde der erste Tag meistens mit Schlafen in unserm Hotel zugebracht; aber früh Morgens des andern Tages gingen wir mit einem Führer aus um Expeditionen zu machen.

Den ersten Ort den wir besuchten war die Grabstätte der Könige zu Jerusalem. Diese Gräber bestehen aus regelmäßig vier-eckigen Kammern, in einen soliden Fels gehauen, welche durch Thüren mit einander verbunden sind; jede Kammer ist 8 oder 9 Fuß vier-eckig und tief unter der Erde, was sie so dunkel macht, daß man nur mit einem Licht den Weg finden kann.

Seite geniest. Auch befindet sich daselbst eine unzerlegte Mose, auf deren Boden sich ein Stein mit einem Fußgehänge befindet, welches Christus bei seiner Himmelfahrt eingebracht haben soll.

Das Thal Jezreel liegt zwischen dem Delberg und der Stadt. Das todte Meer scheint nur etwa 10 Meilen entfernt zu liegen, aber in der Wirklichkeit sind es 30 Meilen.

Auf unserm Aufzuge passirten wir die Gräber Absalom's, Zabarjabs und David's Söhne und kamen an den Teich Siloam, den man durch Treppen erreicht.

Das Wasser ist klar aber von üblem Geruch. Ich füllte der Curiosität wegen eine Flasche damit, obgleich nichts Merkwürdiges daran zu sehen ist.

Mittags langten wir müd und hungrig wieder in der Stadt an. Nach dem Essen gingen wir in die Kirche des heiligen Grabes, worin gleich innerhalb der Thüre der Stein liegt, auf welchen Christus nach seiner Abnahme vom Kreuz gelegt und einbalsamirt wurde; derselbe ist mit einem niederen Gitterwerk umgeben, über welches viele sich hinüber beugen und den Stein küssen.

Das heilige Grab ist in der Mitte der Kirche und hat eine kleine hebräische Kapelle über sich, in welche eine schmale Thüre einführt.

Wie ich jedoch eintreten durfte, mußten wir mit Weihwasser besprengt werden und dann ging ein Priester mit Mäulwerk voran.

In der ersten Kammer ist ein Stück des Steines zu sehen, den der Engel von dem Grabes Thüre wälzte; die zweite enthält das Grab selbst und ist so klein, daß nur 3 oder 4 stehen können.